

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährl. zu beziehen. — Inserate für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonnabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermstr. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Büreaux von Haasenfein & Vogler, W. Saalbach, Invalidenbank und Rud. Rosse.

N^o. 51.

Schandau, Mittwoch, den 25. Juni

1879.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli 1879 beginnende dritte Quartal der

„Sächsischen Elbzeitung“

nimmt die unterzeichnete Expedition, sowie jede kaiserliche Postanstalt zu dem Preis von 1 Mark Bestellungen an. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnements-Bestellung gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die vollständige Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können. — Inserate finden durch dieses Blatt eine weite Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

Politische Weltschau.

Die Frische und Kraft, mit welcher der Kaiser an den Festlichkeiten seiner goldenen Hochzeitsfeier Theil nahm, hat sich in der letzten Woche noch mehr gehoben und hat dies der Kaiser auch durch wiederholte größere Ausflüge und seine Anwesenheit bei dem großen Wettrennen im Hoppegarten bei Berlin kundgegeben. Da nun auch von der Knieverletzung des Kaisers nichts mehr zu befürchten ist, so hat der Kaiser seine anfangs fraglichen Väterreisen noch am Ende dieser Woche begonnen und sich zunächst nach Ems begeben, wo er am Sonntag glücklich eintraf. Es verlautet auch, daß der Kaiser von Rußland im Juli über Berlin nach Ems kommen, und einige Zeit in Gemeinschaft mit unserm Kaiser dort verbringen werde.

Ant kaiserlichem Erlaß ist die Verordnung über den Grenzverkehr mit Rußland vom 2. Februar d. J., welche den von dort kommenden Reisenden große Beschränkungen auferlegte, aufgehoben und an ihrer Stelle die einfache Passpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden getreten.

Von der Sitzung, welche der Bundesrath in dieser Woche hielt, steht im Allgemeinen soviel fest, daß die Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die Revision der deutschen Eisenbahntarife eine Mehrheit der Stimmen fand, doch die Vertreter Baierns, Sachsens und Württembergs erblickten in den §§ 2 und 4 des vorliegenden Gesetzentwurfes eine Verfassungswidrigkeit und wurde deshalb dem Verfassungsausschuß des Bundesrathes zunächst die Angelegenheit überwiesen.

Der Reichstag hatte die ganze Woche hindurch nur unbedeutende Debatten aufzuweisen, denn einestheils ruht der Schwerpunkt der parlamentarischen Thätigkeit zur Zeit in den Commissionen, und andertheils sind ein großer Theil der Abgeordneten von der langwierigen Session auch schon sehr ermüdet. Das unentschuldigste Wegbleiben der Abgeordneten aus dem Reichstage kam daher auch mehrmals nachdrücklich zur Sprache und der Präsident von Seydewitz hat die betreffenden Abgeordneten durch Schreiben aufgefordert, die Sitzungen pünktlicher zu besuchen. Die Zolltarifcommission des Reichstages hat die Schutzollpositionen, welche meistentheils unverändert angenommen worden, durchberathen und konnte auch bereits in letzter Woche die Berathung der Finanzzölle begonnen werden. Die Tabaksteuercommission hat am 18. Juni die Nachsteuer mit 20 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Zuerst erfolgte die Abstimmung über den Antrag Richter-Hagen, „Rohtabak im § 1 zu streichen.“ Dieser Antrag wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dann schritt die Commission zur Abstimmung über den Antrag Dr. Vuhl, „Halb- und Finanzfabrikate zu streichen.“ Dieser Antrag wurde mit Stimmengleichheit angenommen. Der Antrag Schmidt statt Nachsteuer „Steuer“ zu setzen, fiel mit 14 gegen 14 Stimmen. Danach wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Nachsteuer abgelehnt. Ein ungewöhnliches Interesse erhielt im

Reichstage die Interpellation, betreffend eine angebliche Veränderung in der Münzgesetzgebung. Der Reichskanzler Fürst Bismarck beantwortete die Interpellation selbst, indem er erklärte, daß innerhalb des Bundesrathes von keiner Seite ein derartiger Abänderungsantrag gestellt sei und daß die Reichsregierung nur beabsichtige, den Silberverkauf bis zum Eintritt besserer Silberpreise zu sistiren. Fürst Bismarck ließ im Uebrigen in seiner Rede durchblicken, daß er die Interpellation als eine Demonstration gegen den Zolltarif betrachte, welcher Ansicht jedoch von den Abgg. Delbrück und Bamberger widersprochen wurde.

Der Herzog von Braunschweig, welcher sich noch in Wien befindet, hat an einer bössartigen Grippe gelitten, von der derselbe jetzt wieder so ziemlich genesen ist. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum der Herzog am 11. Juni zur goldenen Hochzeitsfeier nicht in Berlin war.

Das Glückwunschsreiben Königs Ludwigs zur goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars hat Kaiser Wilhelm bereits in sehr herzlicher Weise erwidert.

Die Ratifikationsurkunden des St. Gotthardvertrages zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz sind in der Stadt Baden in der Schweiz am 17. Juni ausgewechselt worden und hat somit das gewaltige Verkehrsmittel, die St. Gotthard-Eisenbahn die endgültige Sanction der beteiligten Staaten erhalten.

Während man wieder einmal wissen wollte, daß der österreichische Kanzler Graf Andrassy politisch todt sei und demnächst abhandeln werde, ist der Graf von einem anderen wirklichen Unglück betroffen worden, denn derselbe liegt an einer Lungenentzündung darnieder. Die Krankheit ist indessen nicht gefährlich geworden und hofft man, den Minister bald wieder hergestellt zu sehen. Diese Krankheit hat auch indirekt zum Beweise dafür gedient, daß sich Graf Andrassy noch im vollsten Maße des Vertrauens seines Souveräns erfreut, denn der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich erschienen unangemeldet am Krankenbette des Grafen, um ihm ihre Theilnahme zu bekunden. — Die neulich gemeldete bevorstehende Besetzung des Sandschaks Novibazar durch österreichische Truppen wird jetzt von Wien aus wieder in Abrede gestellt und seien zumal auch noch keine Vorbereitungen für diese Besetzung getroffen.

Der serbisch-bulgarische Grenzstreit ist noch nicht ausgeglichen. Fürst Milan hat zur Schlichtung des Grenzstreites bei Kula den Oberstlieutenant Giurec entsendet. Die serbische Regierung besteht auf der alten, von dem russischen Generalstabschef Koberue seiner Zeit festgestellten und durch den Patischerif vom Jahre 1833 bestätigten Grenze, während jetzt für Bulgarien angeblich ein beträchtliches Stück des serbischen Districts Zajcar gefordert wird.

In Constantinopel gewinnen wieder einmal neue Intriguen Raum. Der Kriegsminister Osman Pascha, der berühmte Bertheidiger von Plevna, ist von seinen Gegnern beim Sultan des Einverständnisses mit den Russen angeklagt worden und der schwache Sultan soll bereits nahe daran sein, Osman Pascha verhaften und zur Untersuchung ziehen zu lassen.

In den Beziehungen Englands und Rußlands, der beiden mächtigen Gegner im Orient, stellt es sich jetzt heraus, daß die so rasche und im Ganzen genommen für England günstige Beendigung des afghanischen Krieges für Rußland eine durchaus unerwartete Ueberraschung ist. Eine directe Unterstützung der Gegner Englands in Afghanistan wagte das erschöpfte Rußland jedoch nicht. In russischen Militärkreisen hält man indessen allgemein die Besitzergreifung Afghanistans durch die Engländer für einen großen strategischen Fehler derselben und freut sich dessen nicht wenig. Die Engländer, so heißt es, kommen uns auf halbem Wege entgegen, statt durch Anlegung starker Festungen unmittelbar gegenüber dem östlichen Ausgange der weitenlangen afghanischen Engpässe einen Einbruch in Indien unmöglich zu machen.

Frankreich und zumal die Hauptstadt Paris befinden sich zur Zeit in großer Aufregung wegen der Scandale in der französischen Deputirtenkammer, wo es am Montage zu einer förmlichen Kauferei zwischen Bonapartisten und Republikanern kam. Der frechste Schreier, Paul de Cassagnac, war dafür mit der höchsten parlamentarischen Disciplinarstrafe, der dreitägigen Ausschließung von den Kammer Sitzungen bedacht worden. Die Sitzung des französischen Congresses hat das erwartete Resultat herbeigeführt; die Rückverlegung der Kammern nach Paris ist beschlossene Sache. Mit 549 gegen 262 Stimmen wurde der Artikel der Verfassung, welcher als Sitz der Kammern Versailles bezeichnet, aufgehoben.

Prinz Louis Napoleon, für den die imperialistische Partei seit längerer Zeit thätig war, ihm die Wege zur Rückkehr nach Frankreich zu ebnen, ist in Südafrika gelegentlich einer Recognoscirung mit englischen Offizieren durch die Zululaffern getödtet worden. Man fand seine Leiche von 17 Pfeilstichen durchbohrt. Für die Bonapartisten ist dies ein empfindlicher Verlust, da der verstorbene Prinz die Ursache ihrer Propaganda hauptsächlich gewesen ist.

Der Prinz Louis Napoleon hat ein Alter von 23 Jahren erreicht; an seinem 18. Geburtstag wurde er für großjährig erklärt und von den Bonapartisten unter Rouhers Leitung als Kronpräsident proklamirt.

Der Aufstand in der französischen Colonie Algier dürfte bald wieder als beendet angesehen werden können, da nach einigen energischen Angriffen der französischen Truppen die Aufständischen entflohen sind oder ihre Unterwerfung angekündigt haben.

In Spanien, im Lande der Verschwörungen, ist wieder einmal eine Verschwörung entdeckt worden, und zwar eine socialistische, welche man in San Miguel bei Jerez ausfindig machte. Es wurden die Listen der Mitglieder confiscirt und 7 von den Leitern und Mitgliedern verhaftet.

Die ägyptische Affaire scheint eine für den Vicekönig ungünstige Wendung zu nehmen; man berichtete, die Vertreter Englands und Frankreichs seien angewiesen worden, den Rhedive gemeinschaftlich aufzufordern, zwischen freiwilliger Abdankung mit einer Civilliste oder zwangswelchem Rücktritt mittelst directen Eingreifens der Westmächte respective der Pforte zu wählen. Nach den neuesten Berichten ist der Vicekönig bereits in diesem Sinne von den englischen und französischen Consuln aufgefordert worden, zu Gunsten seines Sohnes Tewfik abzutreten. Der Vicekönig habe hierauf eine Frist von 21 Stunden verlangt, um diejenigen Gläubiger, welche ein Erkenntniß erstritten hatten, zu befriedigen.

Nach aus Mexico eingegangenen letzten Nachrichten zufolge war der Aufstand gegen die Regierung im Wachsen; der Postverkehr mit dem Innern ist unterbrochen. General Marano organisirte Streitkräfte gegen den Präsidenten Porfirio Diaz.

Der Tod des Prinzen Louis Napoleon und die bonapartistischen Hoffnungen.

Am Schlusse der vergangenen Woche kam die überraschende Kunde aus Südafrika, daß der Prinz Louis Napoleon, der im Feldlager der Engländer den Krieg gegen die Zulus mitmachte, gefallen sei. Auf den Befehl des englischen Vicegeneralquartiermeisters wurde eine Recognoscirung gegen die in Büschen und Schluchten unsichtbar gewordenen Zulus unternommen. Die Recognoscirungspatrouille bestand aus mehreren Officieren, denen sich der Prinz Louis Napoleon angeschlossen hatte, und einer kleinen Abtheilung Soldaten. Offenbar hat nun diese Recognoscirungspatrouille denselben Fehler begangen, wie die englische Heeresabtheilung, welche bei Isundula von den Zulus niedergemetzelt wurde, denn es heißt, daß die Officiere der Recognoscirungspatrouille von den Zulus überrascht